Technoptikum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **2 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

TECHNOPTIKUM

Diebstahlssicherung

Adolfo Alonso aus Madrid hat eine unüberwindliche Diebstahlssicherung für Autos erfunden und dafür ein britisches Patent erhalten. In einem Auto, das mit seiner Erfindung ausgerüstet ist, läßt sich das Lenkrad beim Aussteigen abnehmen, der Fahrer klemmt es sich unter den Arm und der nicht mehr steuerbare Wagen bleibt – nutzlos für etwaige Autodiebe – zurück. Kein anderes Lenkrad läßt sich paßgerecht auf die Lenksäule aufsetzen. Problematisch wäre allerdings, ob beispielsweise der Fahrer, wenn er ins Theater geht, sein Lenkrad an der Garderobe abgeben soll, oder es ins Parkett mitnehmen sollte ...

NEW SCIENTIST)

56.000 DM gegen Wühlmäuse

Wühlmäuse werden allgemein als harmlos eingestuft, doch können sie in Massen zu einem echten Problem werden. Im britischen Devonshire kam es soweit, doch kein Problem für moderne Technik! Mit 14.000 britischen Pfund Forschungsgeldern unterstützt gelang es Dr. Ian Linn

die Gegenstrategie zu entwickeln. Radiosender werden an ausgesuchten gefangenen Mäusen befestigt und die kleinen Nager wieder freigelassen, die alsbald sich heim in ihr Nest begeben. Ihr Weg wird anhand der Radiopeilsignale verfolgt und mit einem umfangreichen Computerprogramm wird der Ort ihres Lagers ermittelt. Dann kommen die Ungezieferjäger.

(UNDERCURRENTS)

HiFi lernt Hören

Der japanische Elektrokonzern Toshiba kündigt für Mitte der 80er Jahre eine Stereoanlage an, die nicht nur gut tönt, sondern auch gut zuhört. Kürzlich wurde der Prototyp des „Acoustic Remote-Controlled System" (ARCS) vorgestellt, der auf verbale Kommandos wie „power on", „volume up" oder „rewind" anspricht. 19 stimmenkontrollierte Funktionen können von dem Cassettendeck, Empfänger und Plattenspieler ausgeführt werden. Die Stimme des Besitzers wird im Mikroprozessorgesteuerten Memory der Anlage gespeichert, so daß nur er mit der Ablage kommunizieren kann. Wird die Stimme nicht erkannt, so leuchtet am Kontrollbord ein „?" auf.

(NEWSWEEK)

Chips fördern den Bierkonsum

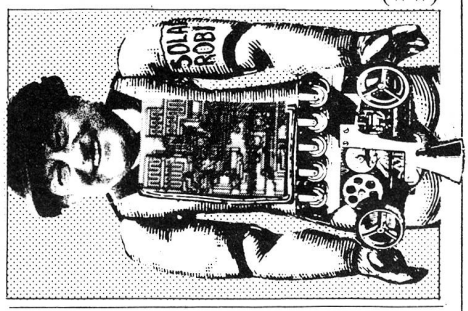
Wer in einem englischen Club Charringtons Bier trinkt, könnte demnächst einen zusätzlichen Grund haben, ein Bier zuviel zu trinken – durch den Glücksspielautomaten in der Bierpumpe. Ein britisches Patent (No. 1520739) wurde kürzlich an Charrington and Company vergeben, mit dem die bisher geheimgehaltenen Pläne für das Glücksspiel beim Bier bekannt wurden. Charrington hat einen Prototyp des Bierhahns entwickelt mit einem unbeeinflußbaren Zeitgeber, aufgebaut mit Texas Intruments Chips, durch den allerlei Lämpchen in zufälliger Folge aufleuchten, sobald Bier gezapft wird. Bei Gewinn klingt ein Glöckchen und die ganze Pumpe erstrahlt in farbigem Glanz. In normalen Gaststätten (Pubs) ist das zwar verboten, in freien Bars wie etwa in „Tory Clubs" ist das jedoch zulässig. Die Chance auf das Freibier ist 1:32. Charringtons Gewinnerwartung dürfte höher liegen.

(NEW SCIENTIST)

Die Roboter kommen

Gunther Olesch, Psychologiestudent aus Bochum, stellte auf der Frankfurter Herbstmesse seine neueste Kreation aus: „Echnaton", 1,6 PS, zwei Zentner und 1,93 Meter groß, ist in der Lage, Zigaretten anzubieten, Getränke auszuschenken, Gäste zu begrüßen und kann dazu dann auch noch einen Kaugummi reichen. Der „Solar-Robi" ist immerhin ein weiterer Schritt, auch im Dienstleistungsgewerbe den Menschen zunehmend durch Maschinen zu ersetzen. Allerdings ist er noch nicht, auch nicht für 12.000 Mark (ein Angebot), als Weihnachts- oder Ostergeschenk für Wohlstandsbürger zu haben. Der Erfinder hat (noch?) ein zu inniges Verhältnis zu seinem Produkt, dessen ideeller Wert durch keinen schnöden Mammon zu bezahlen war.

(WW)

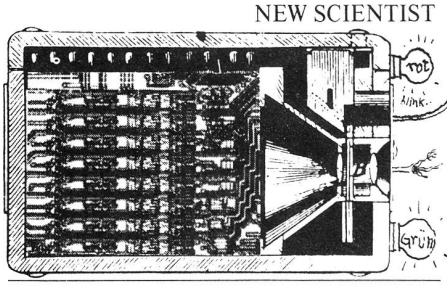


Mikroprossessor statt Pille

Der neuste Markt der Mikroelektronik: Chips im Büstenhalter sollen unerwünschte Schwangerschaften vermeiden! Biologische Grundlage der Sache ist die Erkenntnis, daß die Ovulation mit der Temperatur der weiblichen Brust stark korreliert ist. Dabei ist es nicht so wichtig die momentane Temperatur zu kennen, sondern

genau die zeitliche Veränderung zu messen und zu interpretieren, um die „sicheren" und die „unsicheren" Tage für die Empfängnis zu bestimmen. Die Technik besteht darin, die Temperatur der Brust mit einem Sensor zu messen und mit einem Mikroprozessor die zeitliche Entwicklung zu analysieren. Da der Chip für einige Zeit in Kontakt mit der Brust stehen muß, bietet es sich an, ihn im BH einzubauen. Die Ärzte versprechen sich durch die neue Technik, die in Glasgow von Green Electronics entwickelt wird, eine Hilfe für kinderlose Frauen. Natürlich kann man den Chip auch umgekehrt einsetzen, um eine unerwünschte Schwangerschaft zu verhindern. Eine Idee für den Display des Chips hat man auch schon – zwei Lampen für „sicher" und „unsicher". Wahrscheinlich überflüssig zu sagen, daß als entsprechende Farben „grün" und „rot" in der Diskussion favorisiert werden

NEW SCIENTIST



Termitengefahr in Berlin

Um die Wirksamkeit von Holzschutzmitteln zu testen, unterhält die Bundesanstalt für Materialprüfung in Berlin in einem Terrarium Exemplare von Termiten. Normalerweise genügt ein Wassergraben um das Gebiet, um die Holzfresser festzuhalten. Bei einem Versuch müssen sie es allerdings geschafft haben, zu entfleuchen und haben sich im angrenzenden Laboratorium in einer günstigen klimatischen Ecke (20 Grad und hohe Luftfeuchtigkeit) niedergelassen: die Holzverschlagung der Heizung hielt diesem nicht ge[illegible] Test nicht stand.